

Kommentar zu 50 Jahren Städtebauförderung

empirica Paper Nr. 261



empirica

empirica ag

Büro Berlin
Kurfürstendamm 234, 10719 Berlin
Telefon (030) 88 47 95-0

Büro Bonn
Kaiserstraße 29, 53113 Bonn
Telefon (0228) 914 89-0

www.empirica-institut.de

ISSN 2510-3385

Autor

Timo Heyn

Download

http://www.empirica-institut.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen_Referenzen/PDFs/empi261th.pdf

September 2021

INHALTSVERZEICHNIS

1.	Was hat das Instrument in den vergangenen 50 Jahren erreicht?	1
2.	Was sind die Schwachstellen?	2
3.	Bewertung der Umstrukturierung zu mehr Nachhaltigkeit 2019.....	3
	EMPIRICA WORKING PAPERS	5
	EMPIRICA REGIO.....	8
a.	Wohnungsmarktreports direkt online kaufen.....	8
b.	empirica regio Marktstudio	8
c.	Gebündelte Wohnungsmarktexpertise	8

1. Was hat das Instrument in den vergangenen 50 Jahren erreicht?

Die thematische Ausrichtung der Städtebauförderung hat sich ebenso wie die Anforderungen und die Aufgaben der Stadtentwicklung in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich gewandelt. Die Städtebauförderung hat nach unseren Erfahrungen und Einschätzungen sowohl in der kommunalen Praxis als auch in der Fachöffentlichkeit und sicherlich auch in Teilen bei der Bewohnerschaft entsprechender Fördergebiete über die Jahrzehnte an Profil und damit an Aufmerksamkeit und Wertschätzung gewonnen. Das dürfte nicht nur daran liegen, dass die öffentlichkeitswirksame Vermittlung der Maßnahmen vor Ort über die Jahrzehnte einen höheren Stellenwert bekommen hat, sondern auch an den vielen konkreten Projekten, die mit den Instrumenten der Städtebauförderung vor Ort unmittelbar erfahrbar umgesetzt werden konnten.

Wenn man berücksichtigt, dass die Städtebauförderung in der Regel gerade dort räumlich wirkt und eingesetzt wird, wo schwierige Entwicklungsvoraussetzungen in vorhanden Gebäuden und Infrastrukturen bestehen und sich oft mehrere Hemmnisse überlagern, wird deutlich, dass eine wertschätzende öffentliche Wahrnehmung der damit verbundenen Leistungen nicht selbstverständlich ist. Anders als bei städtebaulichen Projekten, die an „Selbstläuferstandorten“ unter wirtschaftlich günstigen Ertragsituationen entstehen, zeichnet es die Projekte der Städtebauförderung aus, dass hier Entwicklungen auch unter schwierigeren wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Gang gesetzt werden. Die damit verbundenen Leistungen, etwa der fachübergreifenden Vorarbeiten und Abstimmungen sowie der Planung ineinandergreifender unterschiedlicher Maßnahmen sind öffentlich meist nur schwer sichtbar zu machen. Umso wichtiger ist auch die Vermittlung der anspruchsvollen Ziele von Entwicklungsprojekten im Rahmen der Städtebauförderung, die durch die gebietsbezogene Fokussierung und Bündelung von finanziellen Ressourcen und fachlichen Kompetenzen eine entsprechende Aufmerksamkeit schafft.

Zu den grundlegenden und aus unserer Sicht auch wertvollen Eigenschaften der Städtebauförderung zählt die thematische Flexibilität in der Ausrichtung vor Ort. So können in Abhängigkeit der jeweiligen teilräumlichen Voraussetzungen, Herausforderungen und Problemstellungen unterschiedliche Schwerpunkte und Maßnahmen entwickelt werden. Die große Bandbreite und Individualität der Maßnahmen sowie der Programmgebiete von Großstädten bis zu Landgemeinden verdeutlicht die Handlungs- und Einsatzmöglichkeiten der Städtebauförderung. In der Vergangenheit wurde die Städtebauförderung hierzu sukzessive in mehrere thematische Einzelprogramme aufgefächert, um im jeweiligen Programmkontext bzw. Programmprofil die Entwicklungsaufgaben vor Ort umzusetzen. Im Programmkontext haben sich auch entsprechende fachöffentliche Communities gebildet, in denen programmbezogene Herausforderungen und Entwicklungsmöglichkeiten oft auch über den Tellerrand der Städtebauförderung hinausreichend diskutiert werden. Mit der aktuellen Umstrukturierung der Förderprogramme wird die erfolgreich erprobte Flexibilität des Förderinstruments aus den vergangenen Jahrzehnten in einer neuen Form weiterentwickelt, indem innerhalb der drei Programmstränge die große Bandbreite an thematischen Aufgaben weiterhin flexibel umsetzbar wird.

Die Städtebauförderung zudem nur als ergänzenden Finanzierungsstrang von Bund und Ländern für die kommunalen Aufgaben zu betrachten, würde aus unserer Sicht zu kurzgreifen. Im Kontext der Städtebauförderung entstehen viele fachliche Impulse, die oft auch frühzeitig für absehbare Veränderungen sensibilisieren, etwa den klimatischen Folgen und Bedrohungen, den Auswirkungen des digitalen Strukturwandels, den Aufgaben der Resilienzfähigkeit von Städten und Regionen, den dauerhaften Integrations- und

Diversitätsaufgaben, die Bewältigung von Armutfolgen, Wohnraum- oder Bildungsmängeln und dem Umgang mit dem baulichen historischen Erbe ebenso wie mit stadtökologischen Potenzialen. Diese gesellschaftlichen Themen und Aufgaben spiegeln sich auch in entsprechenden integriert zu betrachtenden Entwicklungsaufgaben in den Programmgebieten. Die Städtebauförderung hat hierzu auch entsprechende Instrumente entwickelt, etwa die integrierten Entwicklungskonzepte als Fördervoraussetzung, mit denen gezielt auch über den Förderhorizont hinausreichend eine Bandbreite an spezifischen Entwicklungsaufgaben aufgezeigt wird, in die sich die konkreten Fördermaßnahmen einbetten.

Zu dem Grundverständnis der Städtebauförderung zählt auch die Schaffung von Beteiligungsmöglichkeiten. Hier sind im Kontext der Programmgebiete auch Möglichkeiten für Kapazitäten und Kompetenzen entstanden, die sich Verwaltung und externe Dienstleister im Zeitverlauf angeeignet haben. Die Städtebauförderung trägt auch dazu bei, dass Beteiligung weniger als anstrengende und wenig ergiebige Pflichtaufgabe umgesetzt wird, sondern als Raum und Möglichkeiten für Lernprozesse im Umgang mit unterschiedlichen Methoden, unterschiedlichen Personengruppen und unterschiedlichen Ansprüchen und Ausdrucksmöglichkeiten.

Auch das Instrument des Quartiersmanagements zielt auf die wichtige Nahtstelle zwischen Wohnbevölkerung und Fachzuständigkeiten. Zudem unterstützt das Quartiersmanagement in seiner koordinativen Funktion die jeweils vor Ort umgesetzte thematische Bandbreite an Aufgaben und Maßnahmen. Das Quartiersmanagement steht zudem beispielhaft für die investitionsbegleitenden Fördermöglichkeiten der Städtebauförderung. Im Zeitverlauf haben sich auch verschiedene Formen des Quartiersmanagements entwickelt, die mit einer gemeinwesenorientierten Ausrichtung auch über den befristeten Programmrahmen hinaus tätig werden. Dies zeigt, wie im Rahmen der Städtebauförderung erprobte Herangehensweisen zunehmend auch außerhalb des Programmrahmens umgesetzt werden, z. B. auch der Einsatz von Verfügungsfonds.

2. Was sind die Schwachstellen?

So komplexe und inhaltlich breite Entwicklungsaufgaben einerseits aber auch entsprechend komplexe Finanzierungsstrukturen mit ihren zwangsläufig formalen Anforderungen andererseits sind ein dauerhafter Lernprozess für alle Beteiligten. Allein die unterschiedlichen Rahmenbedingungen und Besonderheiten der 16 Länder dürften auch für Spezialisten kaum zu überblicken sein. Wenn man dann in die kommunale oder ministerielle Praxis schaut, mit personellen Fluktuationen oder auch einem Generationenwechsel bei zuständigen Fachpersonen wird deutlich, dass die Vermittlung sowohl inhaltlich thematischer und methodischer als auch administrativer Kenntnisse und Kompetenzen herausfordernd ist. Hinzu kommen die generellen personellen Engpässe vieler Kommunalverwaltungen. Auch wenn die Städtebauförderung seit Jahrzehnten besteht, gibt es einerseits kontinuierliche formale Veränderungen, z. B. auch zur Förderfähigkeit spezifischer Maßnahmen oder aktuell die Umstrukturierung der Programme und damit verbundene formale Anpassungen. Andererseits gibt es kontinuierlich neues mit den Fragen und Anforderungen konfrontiertes Fachpersonal. Zu einer Schwachstelle werden diese Voraussetzungen bzw. Konstellationen dann, wenn es nicht gelingt die Lücken an Personalkapazitäten bzw. erforderlichen Kompetenzen zu füllen und dringend erforderliche Prozesse nicht in Gang kommen bzw. wenn daraus zusätzliche Verzögerungen oder der Verzicht auf einzelne Maßnahmen oder Entwicklungsbausteine entstehen. Auch die kommunalen Voraussetzungen variieren erheblich zwischen fachlich ausdifferenzierten großen Verwaltungen mit spezifischen Zuständigkeiten einzelner Personen und wenig ausdifferenzierten

kleinen Verwaltungen mit oft allzuständigen Personen mit geringeren Kapazitäten für einzelne differenzierte Aufgaben. Es verbietet sich vermutlich angesichts dieser großen Variabilität an Voraussetzungen und jeweiligen Rahmenbedingungen einfache Verbesserungsbedarfe zu benennen. Allerdings sollten diese personellen Kapazitätsvoraussetzungen bzw. möglichen Engpässe früh und systematisch hinterfragt werden, um Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln. Auch die Frage nach einer befristeten Fördermöglichkeit entsprechender Personalstellen unter schwierigen finanziellen Rahmenbedingungen sollte aus unserer Sicht dabei erörtert werden.

Das integrierte Aufgabenverständnis der Städtebauförderung, das im Programm Sozialer Zusammenhalt mit dem Anspruch einer Gemeinschaftsaufgabe besonders zum Ausdruck kommt, zählt zu den besonderen Zielsetzungen. Dieser Anspruch bildet gleichzeitig eine Schwachstelle, solange die fachübergreifenden Aufgaben, die die Städtebauförderung idealerweise flankieren sollen, nicht gleichsam mitfinanziert werden. Die ressortübergreifende Strategie der Sozialen Stadt bildet z. B. mit Modellprogrammen einen Ansatz, um systematischer sich gegenseitig fachlich ergänzende Quartiersansätze zu erproben. So lange hieraus noch nicht längerfristige fachübergreifende Verbindlichkeiten für gemeinsame fachlich gestützte und finanzierte quartiersbezogene Ansätze auch über einzelne Modellvorhaben hinausgehend in Bund und Ländern entstehen, wird dieser ressortübergreifende Anspruch nicht eingelöst. Auch hier kann der jahrzehntelange Entwicklungs- und Lernprozess der Städtebauförderung Vorbild sein, um auch ressortübergreifend anhand von erfolgreich erprobten sowie ggf. weniger erfolgreichen und schließlich verworfenen Ansätzen zu lernen.

Die Städtebauförderung kann grundsätzlich nur als befristete Förderung ausgerichtet sein. Für den Großteil der Programmgebiete dürfte diese Rahmenbedingung auch unproblematisch sein. Es gibt jedoch einzelne Programmgebiete mit dauerhaften weit überdurchschnittlichen Entwicklungsaufgaben und resultierenden Unterstützungsbedarfen, in denen auch städtebauliche Investitionsbedarfe absehbar über längere Zeiträume entstehen oder sich verändern bzw. wiederkehren. Hier wären nach unserer Einschätzung auch Bund und Länder gefordert, Kommunen im langfristigen Umgang mit diesen spezifischen quartiersbezogenen Problemlagen unterstützend zu begleiten, bzw. Voraussetzungen zu schaffen, damit Kommunen entstehende negative Folgenwirkungen in diesen Gebieten dauerhaft verhindern können.

3. Bewertung der Umstrukturierung zu mehr Nachhaltigkeit 2019

Das Erreichen von mehr Nachhaltigkeit bzw. einem fachlich fundierten und zwischen den unterschiedlichen ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Dimensionen an Stadt- und Quartiersentwicklung ausgewogenen Abwägungsprozess entscheidet sich auf kommunaler Ebene. Die Städtebauförderung kann hierzu Impulse setzen, etwa durch den Wissenstransfer zwischen Bund, Ländern und Kommunen, indem für Themen und Aufgaben sensibilisiert wird. Als Fördervoraussetzung kann die Städtebauförderung spezifischen Handlungsfelder benennen und somit dazu beitragen, dass die entsprechenden Themen vor Ort aufgegriffen werden. Die inhaltliche Qualität und die letztlich vor Ort erreichte Wirkung ist dann wiederum von der Umsetzung und Steuerung und somit auch von den Kompetenzen vor Ort abhängig.

Mit dem jüngsten der alten Förderprogramme der „Zukunft Stadtgrün“ wurden gezielt Maßnahmen der urbanen grünen Infrastruktur als Schwerpunkt von Gebietsentwicklungen adressiert. Hierdurch wurde auch eine gesonderte Aufmerksamkeit auf diese

Aufgaben gelegt werden, die es kommunalen Fachverantwortlichen ggf. erleichtert hat, Kofinanzierungsmittel in entsprechende Maßnahmen zu investieren. Allerdings hat sich hier auch berechtigterweise die Frage gestellt, warum diese Aufgaben nur in einzelnen spezifischen Programmgebieten einen entsprechend hohen Stellenwert haben und nicht als Querschnittsaufgabe selbstverständlich mit einer vergleichbaren Aufmerksamkeit in allen Programmgebieten aufgegriffen werden. Die aktuelle Umstrukturierung der Städtebauförderung mit einer Reduzierung auf drei Programmstränge kann dabei als Ansatz einer Vereinfachung bewertet werden, um die verschiedenen Aufgabenbereiche flexibler in allen Gebietskulissen umsetzen zu können.

Zudem wurde mit der Neustrukturierung der Programme u.a. auch als neue Fördervoraussetzung eine angemessene Berücksichtigung von Maßnahmen des Klimaschutzes bzw. zur Anpassung an den Klimawandel explizit als übergreifendes Querschnittsthema aufgenommen. Die damit verbundene Zielsetzung ist, dass diese Aspekte und Aufgaben mit einem entsprechenden Stellenwert immer systematisch in Konzeption, Planung und Umsetzung mitberücksichtigt werden. Es liegt auf der Hand, dass nicht alle stadtentwicklungspolitisch und aus Nachhaltigkeitsdimensionen relevanten Themenstellungen gleichermaßen verpflichtend aufgegriffen werden können, sondern hier nur einzelne Themen mit einer gesonderten Aufmerksamkeit benannt werden. Die Qualität und Wirksamkeit nachhaltiger Maßnahmen und Prozesse bleibt das Ergebnis der entsprechenden kommunalen Fähigkeiten und Prioritäten. Hier kann die Städtebauförderung Impulse setzen und durch die Reduzierung und damit verbundene weitere thematische Flexibilisierung der Programme dazu beitragen, dass stärker auf kommunaler Umsetzungsebene auf einer thematisch breiten fachlich fundierten Grundlage abzuwägen ist, wie die verschiedenen Entwicklungsdimensionen jeweils priorisiert werden.

EMPIRICA WORKING PAPERS

Die working paper sind zu finden unter
<https://www.empirica-institut.de/publikationen/>.

Nr.	Autor, Titel
261	HEYN, T. (2021), Kommentar zu 50 Jahren Städtebauförderung.
260	BRAUN, R. (2021), Eigenheim und die Nebelkerzen – Ein Kommentar.
259	HEISING, P., WEIDEN, L. UND NOSTADT, M. (2020), Zur Angemessenheit von Wohnnebenkosten - Diskussion über die Sinnhaftigkeit ihrer Deckelung.
258	HEYN, T. UND SCHMANDT, M. (2020), Die Bezahlbarkeit von Wohnraum – Was sich Niedrigeinkommensbezieher (nicht) leisten können.
257	HEISING, P. (2020), Wer kauft mir meine fertigen Kinder ab? - Eine Glosse zum demographischen Wandel in Deutschland.
256	BRAUN, R. (2020), Wohnungsmarktprognose 2021/22 - Regionalisierte Prognose in drei Varianten mit Ausblick bis 2030.
255	BRAUN, R. und Simons, H. (2020), Corona und die Immobilienpreise – War das nun die Nadel, die den gut gefüllten Preisballon zum Platzen bringt?
254	SIMONS, H., BRAUN, R., BABA, L. (2020), Mieterschutz in Zeiten von Corona.
253	BRAUN, R. (2020), Wir haben ein gemeinsames Ziel - Worin unterscheiden sich #Marktwirtschaftler und Freunde des #Mietendeckels im Kern?
252	Heising, P. und Weiden, L. (2019), Wie sozial sind Sozialgerichte? - Widersprüche in der Rechtsprechung erzeugen Ungleichbehandlung: Ein Appell an Sozialrichter, die über Konzepte zu Mietobergrenzen für angemessene Kosten der Unterkunft entscheiden müssen.
251	Baba, L. (2019), Hört endlich auf, euch wie kleine Kinder zu benehmen! - Kommentar zum „Referentenentwurf“ des Berliner Mietendeckels.
250	HEYN, T. UND GRADE, J. (2019), Die stadt-regionale Wirkung von Wohn- und Mobilitätskosten in der S.U.N.-Region.
249	BRAUN, R. (2019), Reform der Grundsteuer: Zoniertes Bodenwertmodell statt eierlegender Wollmilchsau.
248	BRAUN, R. (2019), Don't Panic: Der #Mietenwahnsinn geht absehbar zu Ende.
247	BRAUN, R. (2019), Filterkaffee statt Coffee-to-go: Eine reformierte Wohnungsbauprämie hilft mehr als Baukindergeld.
246	HEYN, T. UND SCHMANDT, M. (2019), Wachsende Ungleichheit durch Wohnraum in Deutschland – Zwischen Wohnraumnot und Wohnraumfülle.
245	HEISING, P. UND WEIDEN, L. (2018), Zur Herleitung von Angemessenheitsgrenzen – gut gemeint, doch schlecht gemacht? Warum der Gesetzgeber eher für Verwirrung als für Klärung sorgt

- [244](#) BRAUN, R. (2018), Regionalisierte Wohnungsmarktprognose (3 Varianten) - 2019 bis 2022 und Ausblick bis 2030
- [243](#) BABA, L. (2018), Ein Appell für eine wirksame Wohnungsmarktpolitik
- [242](#) BRAUN, R. (2018), Sonder-AfA á la 2018 – was bedeutet das?
- [241](#) BABA, L. (2017), Wie sozial ist die Wohnungspolitik? Von einer heuchlerischen Debatte zulasten wirklich bedürftiger Haushalte
- [240](#) HEIN, S. UND THOMSCHKE, L. (2017), Notizen zur Mietpreisbremse.
- [239](#) BRAUN, R. (2017), Die Marktsituation ist entscheidend! Auswirkung einer „hohen“ Sozialwohnungsquote auf Neubau, Mieten und Kaufpreise.
- [238](#) BRAUN, R. (2017), Lohnt sich eine Immobilie als Kapitalanlage (noch)?
- [237](#) HEYN, T. (2016), Wohnungsmarktintegration von Flüchtlingen - mittel- bis langfristige Aufgaben und Anforderungen für Kommunen.
- [236](#) KAUEMANN, G., THOMSCHKE, L. UND BRAUN, R. (2016), Scheinargumente bei Mietpiegeldebatte – Was definiert „moderne Mietspiegel“?
- [235](#) HEISING, P. UND WEIDEN, L. (2016), Das Glücksspiel mit den Mietobergrenzen – Über zielführende, überflüssige und sozialpolitisch relevante Herleitungsvorschläge von Sozialgerichten.
- [234](#) KEMPER, J. (2016), Lieber beengt als verdrängt – Warum wird die Vermögensbildung von Besserverdienenden gefördert, während Haushalte mit geringen oder mittleren Einkommen Mieter bleiben müssen?
- [233](#) BRAUN, R. (2016), Sonder-AfA – was bedeutet das?
- [232](#) HEIN, S. UND THOMSCHKE, L. (2016), Mietpreisbremse: Fahrkarte geschossen? Effekte der Mietpreisbremse in ausgewählten Städten.
- [231](#) BRAUN, R. UND BABA, L. (2016), Wohnungsmarktprognose 2016-20 – Regionalisierte Prognose inkl. Flüchtlinge.
- [230](#) BRAUN, R. UND SIMONS, H. (2015), Familien aufs Land! – Teil 2: Flüchtlinge kommen überwiegend als Familien und die sind in der Kleinstadt schneller integrierbar – der Staat muss deswegen lenkend eingreifen.
- [229](#) HEISING, P. (2015), Umdenken angesichts der Flüchtlingswelle! Neue Standards und mehr soziale Effizienz – auch bei der Angemessenheit von Unterkunftskosten.
- [228](#) BRAUN, R. UND SIMONS, H. (2015), Familien aufs Land! – Teil 1: Warum wir die Flüchtlinge im Leerstand unterbringen sollten und wie das funktionieren könnte.
- [227](#) BABA, L. (2015), Bauen verbilligen und Horten verteuern - Widersprüche der Wohnungs- und Baulandpolitik.
- [226](#) THOMSCHKE, L. UND HEIN, S. (2015), So schnell schießen die Preußen nicht - Effekte der Mietpreisbremse in Berlin.
- [225](#) BRAUN, R. (2015), Das Riester-Märchen - Warum Geringverdiener seltener riestern und Besserverdiener eben nicht subventioniert werden.
- [224](#) HEISING, P. (2015), Kosten der Unterkunft (KdU): Vorschläge zur Vereinfachung.

- [223](#) BRAUN, R. (2015), Fünf Fallstricke für eine doppelte Dividende - Warum eine steuerliche Förderung für Wohnungsneubau gerade jetzt falsch wäre.
- [222](#) BRAUN, R. (2015), Wir brauchen eine „Billigzinsbremse“! Vorschlag zur Eindämmung von Preisblasen und zunehmender Überschuldung privater Haushalte.
- [221](#) BRAUN, R. (2014), Wer Wohnungen sät, wird Einwohner ernten - Skizze einer rationalen Wohnungspolitik.
- [220](#) HEISING, P. (2014), Unterkunftskosten: Mehr Mut zur Einfachheit - Quo vadis, Sozialstaat?
- [219](#) BRAUN, R. (2014), Mietanstieg wegen Wohnungsleerstand! Kein „zurück-in-die-Stadt“, sondern „Landflucht“.
- [218](#) BRAUN, R. (2014), Mieten oder Kaufen? Eine Frage der eigenen Ungeduld und Unvernunft!
- [217](#) BRAUN, R. (2013), Die degressive AfA kommt! Die Mietpreislöscher werden Milliarden kosten.
- [216](#) BRAUN, R. (2013), Der Kommentar zum CBRE-empirica-Leerstandsindex 2012: Neubau immer dringlicher!
- [215](#) BRAUN, R. (2013), Das Märchen vom König in Monismanien - Was nicht bezahlbar ist, wird bezahlbar gemacht
- [214](#) HEISING, P. (2013), Angemessene Unterkunftskosten – Eine Überforderung des Sozialstaats?
- [213](#) BRAUN, R. (2013), CBRE-empirica-Leerstandsindex 2011 - marktaktive Quote im 5. Jahr rückläufig.
- [212](#) BRAUN, R. (2013), Noch lebt Schrödingers Katze - Droht eine Immobilienblase?
- [211](#) PFEIFFER, U. (2012), Tragfähige Argumente für Maßnahmen der Städtebauförderung - Kosten/Nutzen, Grenzen und Innovationen.
- [210](#) BRAUN, R. (2012), Der große Irrtum am Wohnungsmarkt - Wir haben nicht zu wenig „billig“, sondern das „billige“ ist zu teuer.
- [209](#) BRAUN, R. (2012), Euroangst als Blasenpflaster! - Muss man den Preisblasenteufel an die Wand malen?
- [208](#) SIMONS, H. (2012), Zinsversuchung - Die goldene Finanzierungsregel.
- [207](#) SIMONS, H. (2012), Zur Zukunft der Großwohnsiedlungen in Ostdeutschland - eine Kurzanalyse.
- [206](#) BRAUN, R. (2012), Vereinfachungspotenziale Wohn-Riester – Mehr Wahlfreiheit, geringere Hemmschwellen.
- [205](#) BRAUN, R. (2012), Vorsicht: Sparfalle! Haken und Fußangeln bei der Bekämpfung von Altersarmut
- [204](#) PFEIFFER, U. (2012), Vortrag: Wohnungspolitik Berlin - bauen, bauen, bauen – statt Rückkehr hinter die Mauer
- [203](#) PFEIFFER, U. (2012), Wohnungspolitik Berlin - bauen, bauen, bauen – statt Rückkehr hinter die Mauer

EMPIRICA REGIO

a. Wohnungsmarktreports direkt online kaufen

Erhältlich für alle Kreise und kreisfreien Städte unter empirica-regio.de/report/

b. empirica regio Marktstudio

Ein Zugang: Mit dem browserbasierten Marktstudio von empirica regio erhalten Sie einen direkten Zugang zur Regionaldatenbank von empirica regio.

Alle Daten: Sie haben damit rund um die Uhr Zugriff auf über 600 Indikatoren in rund 11.000 Gemeinden, 400 Kreisen und zahlreichen Vergleichsregionen.

Keine Recherche: Mit nur wenigen Klicks können Sie bequem Karten, Abbildungen, Tabellen oder Marktreports erstellen – ohne aufwendige Recherche.

> 600 Indikatoren

Für einen unverbindlichen Testzugang kontaktieren Sie uns

www.empirica-regio.de
info@empirica-regio.de
+49 (30) 884 795 - 0

> 11.000 Gemeinden

c. Gebündelte Wohnungsmarktexpertise

empirica regio vereint Recherche, Verarbeitung, Analyse und Bereitstellung von Rahmendaten für die Immobilienwirtschaft. Wir bündeln moderne Informationssysteme, Qualität und Know-how.

Die empirica regio GmbH ist ein Tochterunternehmen der empirica ag und auf die Verarbeitung, Analyse und Bereitstellung von Rahmendaten für die Immobilienwirtschaft spezialisiert.